

Verschiedene Stämme

Autor(en): **Erny, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D'Schmynzer-Wuche 1919

Was wolt ächt d' Schmynzerwuche — he?
 E Angriß syg's ufs Portmonee!
 So g'hört me d' Lütli öppe schwätze,
 Die üses Eige-G'wärb nüt schätze
 U alles besser wüsse wei!
 Su däne d' Wuche seit: Gang hei!

Euch brucht me nid! Seit d' Täsche zue!
 's gyt leider gäng no söttig gnue,
 Die lieber billig's Grümpel chaufe
 U sich am Märkt d' Süß ablaufe,
 Bis sie e frömden Glüggli g'feh,
 Däm sie d'r hinterst Batze gäh!

Das isch doch öppis dumm's e so!
 Mir hei im Land Sabrigge o.
 Sei eiges G'wärb, 's cha sich la g'schaue,
 Me darf ihm blinzlige vertraue.
 's isch bravi Handarbeit derbi
 Und die wolt g'ästlimeret sy!

Mir mache sälber Strümpf u Schueh
 U sinke, Tschöppleni, chumm lue!
 's gyt warmi Wismer, Schüppong, Mittli,
 Es Gorseh öppe-no für 's Grütli,
 Churz, was me, geit's dem Winter na,
 Deheime gäbig bruuche cha!

Es linigs Tuedt vom Kanton Bärn,
 Das chuzlet fasch d'r Augeßärn.
 Me chönnt hym Tüner nyt ga laufe,
 Wett me z' Paris so öppis chaufe.
 Hälft d' Schmynzer-Wuche unterflühe,
 Ihr tüet ech nume sälber nütel!

Zum gest. Ausgleich

Das war Herr Moske-Teus, der sprach
 zu einem, der ihn interviewte:
 Ich bringe jetzt so nach und nach
 doch Ordnung in die deutsche Bude.

Es ist, wer rötlichen Geschlechts,
 zufrieden schon, wenn er betrachtet
 die Unzufriedenen von rechts!
 (Allmählich werden sie geschlachtet.)

Zum Beispiel stellen sich bekannt-
 lich, wie ich eben dekretiere,
 viel besser als ein Leutnant
 die Herren Unteroffiziere.

Dafür gewäh' ich — Schimpffreiheit
 den so Bekürzten. Wenn sie tanzen
 vor Mut — nur zu! Du liebe Zeit,
 das drückt ja nicht auf die Finanzen.

O Moske, weiser Salomon,
 wie leicht verzeihst du die Exzreme!
 Und genial, ich sehe schon,
 kurierst du Sozialprobleme.

Ersatz für alles in der Welt!
 Geh' nach Berlin und laß' dich impfen:
 Sehlt dir noch was an Glück und Geld,
 du kannst das Manko dir — erschimpfen.
 Abraham a Santa Clara

Lieber Nebelspalter!

Ein Berner kommt nach Zürich und
 hört in einem Wirtsstüblein, wie ein
 Zürcher nach jedem dritten Wort mit
 Wucht „So wie so!“ zu seinem Mit-
 hocker sagt. Das ärgert den Kantons-
 fremden und er erlaubt sich gelegentlich
 die Bemerkung: „Ihr schneht in Euerem
 Sprachschatz die Redensart „So wie so!“
 stark z'biborzuge?“

„Dumme Chaib!“ war das Echo.

„Esel!“ murmelt der andere.

„So wie so!“ kommt es prompt vom
 benachbarten Tisch zurück.

Das letzte Wort

Richter: Angeklagter, Sie haben das
 letzte Wort.

Angeklagter (mit einem Blick auf
 seine im Gerichtssaal anwesende bess're
 Hälfte): Endlich einmal!

Denis

Physiognomie-Ersatz

„Que o, was dä für e Grind hett!“

„Versür hett er e prächtige Brief-
 chopf für sy Sirma!“

„Hamurbabi“ zum 8. Oktober

Hamurbabi, lieber, alter
 Nimmermüder Nebelspalter,
 Sei mir gegrüßt an diesem Tag,
 Der dir viel Glück beschieren mag!

Hohen Mut zu frischen Sahrten
 Durchs Labyrinth Politikka,
 Mit scharfem Kiele, neuen Charten,
 Bis du erreicht Utopia.

Ob Scylla und Charybdis dräu'n,
 Sturmvoegel kreischen, Eulen schrei'n,
 Dein Schifflein durch den Nebel dringt,
 Die Klippen, Selsen all' bezwingt.

Dann ruh'st du aus am stillen Strand
 Und schreibst wohl in des Meeres Sand
 Der Runen, Hieroglyphen viel,
 Ich hab's erreicht, ich bin am Ziel!

Gemiramis

3 Bären

Völkerbundesbeitritt ist
 heut' schon? Interesse:
 Süllt die Lauben, Beizen und
 Auch die ganze Presse.
 Steht durch jegliches Gespräch
 Sich als „Koter Saden“,
 Legt auf die Gemüter sich
 Schwer wie — Nebelschwaden.

Völkerbundesbeitritt bringt
 Sehr verzwickte Lagen:
 Heut' schon? Später? Gar nicht? — sind
 Dazwisch offene Fragen.
 Bringt der Bund uns Krieg und Not,
 Bringt er Glück und Segen?
 Der Verstand ist mehr dafür,
 Herz ist mehr dagegen.

Sugeredet wird uns sehr,
 Meistenteils von oben:
 Nationalrat aber — schlau,
 Hat das Ding verschoben.
 Will zum Schluß des Volkes Günst
 Sich nicht ganz verderben:
 Hat nicht die geringste Lust
 Zum — „In Schönheit Sterben“. —

Und das Volk versammelt sich,
 Beirät zu erörtern:
 Hört der großen Geister Rat
 In Worten und in Wörtern:
 Rappard, der ihm Pale fand,
 Will den Bund recht hegen,
 Doch der Pfarr' von Erlach stemmt
 Hand und Fuß dagegen.

Gelpke, mit viel Geist und Wit,
 Deckt dem Pfarr' den Rücken,
 Warnt vor der Gemeinschaft mit
 Offsaken und Kalmücken.
 Volkes Mehrheit aber denkt
 Klug in diesen Dingen:
 „Geht Amerika nicht mit,
 Weg — dann mit den Singern!“

Wpplerfink

Der Suser

Der Suser, den ich lang' vermiste,
 Besorgte mir 'ne mächt'ge Kiste.

Die Kiste.

Und diese „Kist“ vom Wein geboren,
 Hat sich den Kopf zum Sitz erkoren.

Der Affe.

Was aus der Kiste dann geklommen,
 Das hat den Namen „Aff“ bekommen.

Der Kater.

Der Affe trieb ein tolles Spiel,
 Gebat 'nen „Kater“ in Siwil.

St. Ulrich.

Und dieser Kater, schwach im „Haar“,
 Den „Ulrich“ wiederum gebat.

Der Fering.

Darob mein Magen ward empört,
 'nen „Faring“ stürmisch er begehrt.

Der Brand.

Doch dieser Fisch, aus Rand und Sand,
 Entfachte einen wilden „Brand“.

Der Suser.

Um diesen Brand schnell zu ertönen,
 Begann ich Suser zu verlören ...

Epilog.

Und der App'it kam dann beim trinken,
 Hallo! die „Kist“ tut wieder winken.

Denis

Ein Hindernis

„Das sind Syte, grad ushänke möcht'
 me sich — wänn nu d' Hälslig nüd so
 tür wäred!“

Die Butter-Rationierung

„Das Ernährungsamt beabsichtigt für die
 Schweiz die Butter-Rationierung zum 1. Okto-
 ber aufzuheben. Nebenbei gibt es in der
 Welschschweiz schon lange marktfreie Butter.“

Im Welschland konnt' man sich lang' schon brüsten
 Mit marktfreier Butter, als Völkerbundschriften;
 Nun kann auch Bern erfüll'n das Gelüsten
 Seinen — Defettisten!

Ki

Verschiedene Stämme

Der Usra sagt: Mein Stamm sind
 jene, die da sterben, wenn sie lieben!
 Die Tänzerin: Mein Stamm sind
 jene, die verderben, wenn sie lieben!
 Die Pfarrersköchin: Mein Stamm
 sind jene, die da erben, wenn sie
 lieben!

Der alte Geck: Mein Stamm sind
 jene, die sich färben, wenn sie lieben!

Karl Erny

